



„...I weiß genau uns wirft nix um
hand mir uns zwei
wird alles andere klein
mir haltet zamme ganz egal was au kommt.

VfB i steh zu dir
VfB was auch passiert
mir haltet zueinander
nix und niemand tut uns weh
so sind wir – so isch der VfB..“

Religiöse Aspekte in Fußball-Hymnen: Unverkennbar bei den Stuttgarter Fans das Motiv: Treue, Zusammenhalt und die Betonung einer intensiven Beziehung zwischen Sänger und Adressat. Das Lied gleicht einem Treueschwur: Was auch kommt, nichts kann uns trennen. Wenn wir zusammen sind, wird „alles andre klein“, Probleme werden nichtig. Was gibt es schon Wichtiges auf der Welt – wir haben doch uns beide! Schon im Alten Testament sind solche Motive in Liedern tief verankert. Um nur ein bekanntes von zahlreichen weniger bekannten Beispielen zu nennen: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ (Psalm 23,4) In anderen Worten: Was auch passiert, ich fürchte nichts. Wir halten zueinander, nichts und niemand kann mir schaden, wenn Gott auf meiner Seite ist. Oder ich auf der Seite des VfB?

Ps 23

1 Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

2 Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen.

3 Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre.

4 Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, HERR, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost.

5 Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und füllst meinen Becher bis zum Rand.

6 Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang.

Der

ganz große

Traum

„Der Ball ist rund und das Spiel
dauert 90 Minuten.“ (Herberger)

Spiritueller Filmabend

Mittwoch, 24. Juli

19.30 Uhr

Cursillo – Haus St. Jakobus

89610 Oberdischingen

www.haus-st-jakobus.de

Kritisches zum Film



Ein Gutteil der Faszination von „Der ganz große Traum“ besteht darin, dass hier erstmals von diesem jungfräulichen Moment der deutschen Fußball-geschichte erzählt wird. Noch weiß niemand etwas anzufangen mit dem runden Leder, das so viel leichter

und kleiner ist als Turnvater Jahns Medizinball. Noch muss man den Leuten erklären, was ein Tor ist und wie man es überhaupt schießt. Die Kinder tasten sich zögerlich heran an den Sinn des Spiels, in dem es gleichermaßen ums Mit- und ums Gegeneinander geht. Und die Honoratioren betrachten die »Fußlümmelei«, die »Engländerkrankheit«, als etwas Barbarisches und Subversives, das verboten gehört... Die ersten Kicker: nicht bloß wilde Kerle, sondern Partisanen! In dramaturgischer Hinsicht orientiert sich Sebastian Groblers Kinodebüt recht schamlos an Peter Weirs Club der toten Dichter und folgt dabei der Devise »Besser gut geklaut als schlecht erfunden«. Regisseur Sebastian Grobler und seine Autoren nehmen sich außerdem die Freiheit, die historischen Ereignisse stark zu verdichten; der echte Koch etwa, dessen Todestag sich zum 113. Mal jährt, war gar nicht in England. Aber all dies dient dem Zweck, der Geschichte Dynamik und Leichtigkeit zu verleihen. Groblers Inszenierung ist immer flüssig und präzise, braucht keine Mätzchen. Wenn die Kamera doch einmal zu einer auffälligen Kreisfahrt ansetzt, dann um den Augenblick zu akzentuieren, in dem Klasse und Lehrer, Spieler und Trainer zu einer echten Einheit verschmelzen. Da stehen sie im Stadtpark auf der grünen Wiese, wohin sie nach der Verbannung vom Schulgelände ausgewichen sind, und praktizieren ihren Exotensport, dessen zukünftige Größe und Bedeutung hier schon spürbar wird. Den Kick selbst setzt Grobler dagegen eher verhalten und unspektakulär in Szene: Er weiß, dass zuviel Virtuosität auf dem Platz der Glaubwürdigkeit geschadet hätte, und setzt in dieser Hinsicht lieber auf ehrlichen Realismus. [01.02.2011 Frank Schnelle]

Fragen für zunächst und daheim

- ⇒ Welche Bedeutung haben Sport und Bewegung in meinem Leben ?
- ⇒ „Sport und Politik“: Weiß ich einen Zusammenhang zwischen Spiel und Lebensgefühl ?
- ⇒ Was aus meinem eigenen Sportunterricht erinnere ich gerne, was ist mir unangenehm in Erinnerung ?

- ⇒ Denke ich von mir, Ballspiele nicht zu können ?
- ⇒ Welche Bewegungserfahrungen „rufen mich hinaus ins Weite“ ?

Handlung



Konrad Koch wird 1874 am Braunschweiger Martino- Katharineum als Englischlehrer eingestellt. Er erkennt schnell, dass er mit herkömmlichen Mitteln nicht weiterkommt, wenn er die Aufmerksamkeit seiner Schüler wecken will. Bei einem längeren England-Aufenthalt hatte Koch neben der Sprache auch das in Deutschland noch unbekanntere Fußballspiel kennengelernt. Die neue Sportart soll der Schlüssel zu Herz und Verstand seiner Elf werden. Er hat Erfolg, erregt damit aber den Ärger der preußisch gesinnten Lehrerschaft und einflussreicher

Eltern. Jetzt müssen die Schüler um Konrad Koch kämpfen, wenn er weiter ihr Lehrer bleiben soll. Der Film hat biographische Bezüge: 1846 Konrad Koch wird am 13. Februar in Braunschweig geboren. 1864 Studium der Theologie und der Philologie in Göttingen, Berlin und Leipzig (Promotion 1868) 1868 Hilfslehrer (1874 Oberlehrer, 1886 Gymnasialprofessor) für die Fächer Deutsch und Alte Sprachen (Latein und Griechisch) am traditionsreichen Martino-Katharineum in Braunschweig 1872 Gemeinsam mit Hermann Corvinus (1845–1917) führt Konrad Koch am Martino-Katharineum als erste Schule im Deutschen Reich sogenannte Schulsportspiele ein. 1874 Konrad Koch führt mit Unterstützung von August Hermann (1835–1906) und des Mediziners Dr. Friedrich Reck (1827–1878) Fußball als Spiel für den Winter ein. 1875 Veröffentlichung der ersten deutschsprachigen Fußballregeln und Gründung eines Schüler-Fußballvereins am Martino-Katharineum 1891 Einführung des Spiels „Raffball“, eines Vorläufers des Handballspiels 1900 Veröffentlichung des pädagogischen Werkes „Die Erziehung zum Mute durch Turnen, Spiel und Sport“ 1911 Konrad Koch stirbt am 13. April in Braunschweig.

